

Die Früchte unseres Lebens sind vielfältig,  
manche sind groß, saftig, sonnendurchflutet,  
andere sind klein, verkümmert, verkrümmt.  
Beides gehört zu uns, beides spiegelt unser Leben.  
Sehen wir die Früchte entlang unseres Weges  
und fragen beim Gehen, was war und was kommt,  
so ist eines sicher: Du gehst mit.

Unser Blick geht zu dem, was hinter uns liegt,  
dann wieder auf das vor uns.

Wir gehen weiter, unser Leben entlang,  
straucheln wir, so hältst du uns,  
fallen wir, dann hilfst du uns auf.  
So führt uns der Weg durch Frühlinge,  
durch Sommer, Herbst, Winter  
und eines bleibt sicher: Du gehst mit.

Amen

### Segen

Der Segen des Gottes von Sara und Abraham,  
der Segen des Sohnes, von Maria geboren,  
der Segen des Heiligen Geistes, der über uns wacht  
wie eine Mutter über ihre Kinder,  
sei mit euch allen.

Bilder: [My pictures are CCO. When doing composings auf Pixabay](#); [Kookay auf Pixabay](#)

Texte: Pfarrerin Dr. Judith Filitz (seit Oktober 2020 mit 25% als Pfarrerin in Hiddesen tätig)

Kontakt: Ev.-ref. Kirchengemeinde Hiddesen, Aka-  
zienstraße 3, 32760 Detmold

Mail: [filitz@reformierter-bund.de](mailto:filitz@reformierter-bund.de)

Oktober 2020

## Übergangszeit



Liebe Schwestern, liebe Brüder,  
auch in diesem Jahr, in dem vieles so anders ist, zeigt sich der Herbst von seiner schönen und seiner melancholischen Seite. Während der Blätterregen beim Spaziergang einen rot-gelb-braunen Teppich vor mir ausrollt, so merke ich auch, dass die Tage kürzer, die Nächte länger werden. Der Herbst ist eine Übergangszeit im wahrsten Sinne des Wortes: ein Übergang, ein Hinübergehen von der Zeit des hellen, leichten Sommers in den dunklen Teil des Jahres. Eine Zeit für den Blick zurück, für das was gesät und geerntet wurde, und für den Blick nach vorne, welche Herausforderungen kommen mögen mit dem Wechsel der Zeiten.

## Psalm 145,8-15

<sup>8</sup> Gnädig und barmherzig ist der HERR, geduldig und von großer Güte.

<sup>9</sup> Der HERR ist allen gütig und erbarmt sich aller seiner Werke.

<sup>10</sup> Es sollen dir danken, HERR, alle deine Werke und deine Heiligen dich loben

<sup>11</sup> und die Ehre deines Königtums rühmen und von deiner Macht reden,

<sup>12</sup> dass den Menschenkindern deine gewaltigen Taten kundwerden und die herrliche Pracht deines Königtums.

<sup>13</sup> Dein Reich ist ein ewiges Reich, und deine Herrschaft währet für und für. Der HERR ist getreu in all seinen Worten und gnädig in allen seinen Werken.

<sup>14</sup> Der HERR hält alle, die da fallen, und richtet alle auf, die niedergeschlagen sind.

<sup>15</sup> Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.

<sup>16</sup> Du tust deine Hand auf und sättigst alles, was lebt, mit Wohlgefallen.



## Über-Gang

Schritt für Schritt gehe ich auf dem breiten Weg, unter meinen Füßen das raschelnde Geräusch von gefallenem Laub, über mir ein geld-rot leuchtendes Blätterdach, das sich wie eine Kathedrale in den Himmel erhebt. Noch vor einigen Wochen lag dieser Weg in einem satten Grün, voller Sommerhitze und Vogelgezwitscher. Noch einige Monaten weiter zurück blitzte nur vereinzelt, hier und da, ein frisches Frühlingsgrün auf. Und bald wird das Laub ganz von den Bäumen gefallen sein und die kahlen Äste werden sich in Regen, Wind und Schnee vor dem Himmel abzeichnen. Mein Gedanken gehen zurück, an das, was war, was ich getan und erreicht, erlebt und erlitten habe: Was ist mir gelungen in diesem, aber auch in den letzten Jahren? Wo konnte ich etwas bewirken, wo habe ich etwas bewegen können, bei der Arbeit, in meiner Familie, im Freundeskreis? Und wo hat mich etwas in Bewegung versetzt, berührt und mich verändert? Was habe ich gesät und wo ist meine Saat aufgegangen? Wo kann ich meine Früchte wie dicke rote Äpfel am Baum bewundern – und wo bin ich selbst zur Frucht geworden? Ich gehe weiter auf meinem Herbstspaziergang, setze meine Füße auf das gefallene Laub. Ich schaue nach vorne: Was kommt auf mich zu, welche Herausforderungen erwarten mich? Worauf freue ich mich, was macht mich neugierig und wovor habe ich Angst? Was brauche ich in Zukunft, mit welchen meiner Früchte muss ich sparsam sein, welche kann ich freiherrig verschenken?

Und auch: Wo will ich wieder Saatgut in der Erde werfen und etwas Neues beginnen? Auf meinem Weg durch die gelb-rote Kathedrale geht mein Blick zurück und nach vorne. Und dann bin ich plötzlich ganz im Jetzt, in diesem Moment, in dem der Blätterregen mich umfängt. Dankbarkeit durchströmt mich für das, was war: Gutes wie Schweres habe ich erlebt und an so vielem bin ich gewachsen. Bin ich gefallen, so hat mich Gott gehalten, in seiner Hand. Und diese Hand tut er mir auf, mich zu sättigen und zu versorgen mit dem, was ich brauche. So warten Gutes und Schweres auch in Zukunft auf mich, aber ich werde dem gewachsen sein und weiterwachsen. Ich gehe weiter, den Weg entlang vom Sommer in den Herbst, von der Vergangenheit in die Zukunft. Das Laub raschelt unter meinen Füßen, durch meine Lungen strömt die kühle Luft, mein Herz wird offen und weit: „Gott sei Dank“ durchfährt es mich, „für alles Säen und Ernten, gestern, heute, morgen.“

## Gebet

Großer Gott, unser Vater:  
auf unserem Weg gehen wir Schritt für Schritt  
vom Winter in den Sommer,  
von der Kindheit in die Jugend  
vom Erwachsen-Sein ins Alter.  
Mal ist der Weg leicht und einfach zu gehen,  
manchmal ist er uneben, kurvenreich, steinig,  
doch eines ist sicher: Du gehst mit.